

Im Jahresbericht 2025 der Stiftung Heilpädagogischer Dienst Graubünden erhalten Sie Einblick in die Tätigkeiten der fünf Fachbereiche. Einen vertieften Einblick erhalten Sie mit der Zusammenfassung der Bachelor-Arbeit von Seraina Hartmann, Psychomotoriktherapeutin im HPD, zum Thema «Eltern als wichtige Partner im Therapieprozess».



<https://www.hpd-gr.ch/jahresberichte>

# Jahresbericht 2025

Es freut mich sehr, Ihnen den letzten Jahresbericht unserer abtretenden Geschäftsführerin Angela Hepting ankündigen zu dürfen. Analysieren, verändern, mitgestalten, begleiten, unterstützen, zuhören – unsere Geschäftsführerin hat diese Kompetenzen während ihrer Dienstjahre beim HPD so gelebt und damit mittelbar und auch unmittelbar die Arbeit an der Basis mitgeprägt. Der Stiftungsrat konnte für die Nachfolge der Geschäftsführerin Corina Thomann gewinnen und ist überzeugt, die Führung des HPD damit in fachlich und persönlich ausgezeichnete Hände geben zu können. Der Stiftungsrat wünscht Angela einen guten Endspurt beim HPD und heisst Corina bereits jetzt herzlich willkommen.

Nicht nur die Geschäftsführung des HPD hat eine Veränderung erfahren. Dr. med. Christa Killer hat nach langjährigem Mitwirken im Stiftungsrat des HPD ihren Einsitz im Stiftungsrat abgegeben. Danke, Christa, für deine fachlich und persönlich wertvollen Beiträge. Mit Freude dürfen wir die medizinische Fachkompetenz im Stiftungsrat mit Dr. med. Simone Schmidhauser weiter aufrecht erhalten.

Der Stiftungsrat blickt auf ein Geschäftsjahr zurück, bei welchem der Geschäftsbetrieb des HPD von Veränderungen geprägt war: Auf geht's zu neuen Ufern – mit einer neuen Geschäftsführerin, einem neuen Stiftungsratsmitglied und einer neuen Geschäftsordnung.

Was bleibt, ist die fachlich und persönlich allseits geschätzte Arbeit unserer Mitarbeitenden mit den Kindern, Familien und Fachpersonen.

Nina Tinner; Präsidentin Stiftungsrat HPD GR

## Geschätzte Leserinnen und Leser

Schön, dass Sie mit uns auf das Jahr 2025 zurückschauen und sich über die Tätigkeiten der Stiftung Heilpädagogischer Dienst Graubünden (HPD) orientieren.

### «Es sind die kleinen Dinge, die den grossen Unterschied machen.»

Diese Weisheit stimmt für die Arbeit im HPD mit Bestimmtheit. Es ist unser Auftrag zu unterstützen, zu begleiten, zu fördern und beratend zur Seite zu stehen, wenn sich besonderer Bedarf zeigt. Das genaue Hinschauen ist dann wichtig. Dafür sind die Fachpersonen im HPD ausgebildet. Sie sehen «die kleinen Dinge» und haben das Wissen und die Fähigkeit, mit Kindern und Familien in vielen kleinen Schritten grosse Wege zu gehen.

Damit sich bei Kindern und Familien ein «grosser Unterschied» einstellen kann, sind neben Wissen und Können vor allem ein täglich gelebtes humanistisches Menschenbild und eine entwicklungsbejahende Haltung ausschlaggebend.

Manchmal aber sind es auch grosse Dinge, die einen grossen Unterschied machen. Dazu wird sicher die neue Aufbauorganisation mit der neuen Geschäftsordnung in die Geschichte des HPD eingehen. Wie bereits im letzten Jahresbericht angekündigt, konnte diese nach einer zweijährigen Erarbeitungsphase im Jahr 2025 finalisiert werden. Der Impuls für eine neue Geschäftsordnung ging aus der externen Evaluation hervor, welche in der bestehenden Organisationsstruktur als zu risikobehaftet eingestuft wurde, weil sich zu viele Verantwortlichkeiten und Kompetenzen auf eine Führungskraft konzentrierte. Bei einem Ausfall hätte dies zu Problemen geführt.

Die Erarbeitung der neuen Geschäftsordnung erfolgte mit Dr. Arnold Bachmann. Diese regelt nun übersichtlich die mannigfaltigen

Geschäfte des HPD. Anpassungen in den Zuständigkeiten mit entsprechenden Kompetenzerweiterungen wurden in diesem Jahr umgesetzt. So verfügt der HPD neu über das Gremium einer Geschäftsleitung, bestehend aus den Bereichsleitungen der pädagogisch-therapeutischen Fachbereiche sowie der Bereichsleitung Finanzen und Dienste. Damit konnte die Verantwortung auf mehrere Personen verteilt und damit die zu grosse Abhängigkeit von der Geschäftsführerin reduziert werden.

Die Stellung der Bereichsleitungen wurde aufgewertet. Für die Leitung der Fachstelle und des Fachbereichs Logopädie hat der Kanton ein zusätzliches 30%-Pensum gesprochen und die Geschäftsführerin damit entlastet. Die Pensen der Bereichsleitungen der Heilpädagogischen Früherziehung und der Psychomotoriktherapie konnten ausgebaut werden auf neu 60%.

Die neuen Strukturen und Gefässe werden seitens Geschäftsführung, Geschäftsleitung und Stiftungsrat geschätzt. Sie haben sich im Tagesgeschäft bereits gut etabliert, so dass dem bereits länger geplanten Wechsel der Geschäftsführerin im 2026 zuversichtlich entgegengesehen werden kann.

Ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung des HPD ist der Leistungsauftrag mit dem Kantonalen Sozialamt mit dem Auftrag, die Fachstelle KITAplus zu führen. Die Vorarbeiten sind abgeschlossen. Die Unterzeichnung wird formell im Jahr 2026 erfolgen können. Der Leistungsauftrag KITAplus beinhaltet die Einstufung der Kinder sowie die Beratung der KITA-Mitarbeitenden in Bezug auf Kinder mit besonderem Bedarf. Dafür stehen zwei speziell geschulte heilpädagogische Früherzieherinnen zur Verfügung. Sie sind bereits mit ersten Beratungen gestartet. Bis Ende Jahr waren es 8 Kinder, die im Rahmen von KITAplus begleitet wurden. Wir freuen uns, dass die gesetzlichen Grundlagen dafür im Kanton Graubünden geschaffen sind und schauen der

Zusammenarbeit mit dem kantonalen Sozialamt nach einer konstruktiven Aufbauphase zuversichtlich entgegen.

Im Rückblick ebenfalls ein «grosses Ding» waren die räumlichen Erweiterungen. Die Regionalstelle Surselva durfte im Sommer 2025 in die neuen, schön ausgebauten und grosszügigen Räumlichkeiten an der Via S. Clau Sut 2 in Ilanz einziehen. Der Umbau konnte dank grossem Engagement aller Beteiligten, insbesondere auch dem AVS, dem Hochbauamt, dem Architekturbüro Cavelti Derungs AG, der Bauherrenvertretung durch das Architekturbüro Konrad Maier und unserem Bereichsleiter Finanzen und Dienste in kurzer Zeit geplant und umgesetzt werden.

In Chur, wo die Kinderzahlen nach wie vor sehr hoch sind, konnten an der Sägenstrasse Räumlichkeiten dazu gemietet werden, so dass nun ein vierter Psychomotorikraum und ein zweiter Therapieraum für die Logopädie im Frühbereich zur Verfügung stehen.

Im Rahmen des Bauens und Einziehens wurde wieder einmal eindrücklich spürbar, dass das oben erwähnte Menschenbild und die entwicklungsfördernde Haltung unmittelbar in der Gestaltung von Räumen sichtbar werden. Die Gestaltung von Räumen haben einen wesentlichen Einfluss auf eine fördernde und unterstützende Atmosphäre. Wunderschön zu sehen, wie Kinder und TherapeutInnen die neuen Räume «bespielen» und zu einem therapeutischen Ort machen.

1256 Kinder wurden in den fünf Fachbereichen von 75 pädagogisch-therapeutischen Mitarbeitenden begleitet. Im Fachbereich der Heilpädagogischen Früherziehung konnte der Stellenplan erweitert werden, wodurch die Wartezeiten abgebaut werden konnten. In der Psychomotoriktherapie ist die Nachfrage besonders in der Region zwischen Thusis und Landquart aber auch in Davos sehr hoch, so dass in einzelnen Regionen trotz räumlicher Erweiterung leider längere Wartezeiten bestehen. Bereichsleitung und Mitarbeitende bemühen sich mit diversen Massnahmen, diese Situation zu verbessern. Auch in der Logopädie im Frühbereich kann es zu Wartezeiten kommen. Nach Möglichkeit werden diese mit Beratungsangeboten aufgefangen.

Es werden über das Jahr Praktikumsplätze angeboten für Studierende der Hochschule für Heilpädagogik. Weil die Studienplätze nicht mehr beschränkt sind, sind mehr Studierende aus dem Kanton Graubünden an der Hochschule eingeschrieben. Es zeichnet sich ab, dass Studierende der PMT nach dem Studium den Weg nach Graubünden finden werden. Wir hoffen, dass sich diese Entwicklung auch im Fachbereich Logopädie abzeichnen wird.

Um den Jahresrückblick abzuschliessen, möchte ich nochmals auf das eingangs erwähnte und für die heilpädagogische Arbeit so wichtige humanistische Menschenbild und eine entwicklungsbejahende Haltung aller Mitarbeitenden im Dienst eingehen. Haltung und Menschenbild werden besonders wichtig, wenn schwierige oder gar grenzverletzende Vorfälle passieren und unter Druck, im Stress Lösungen gefunden werden müssen. Im HPD arbeiten wir seit längerer Zeit mit einem Einstufungsrat

in Anlehnung an den «Bündner Standard». Dieses dient als Orientierungshilfe, um solche Vorkommnisse professionell einschätzen zu können und um in schwierigen Situationen handlungsfähig zu bleiben. Am gemeinsamen Teamtag im November hat sich das Team mit Handlungsfragen auseinandergesetzt. Daraus wird ein Verhaltenskodex entstehen mit zusätzlichen Leitgedanken für wiederkehrende risikobehaftete Standardsituationen im beruflichen Alltag im HPD. Eine Kultur des Hinschauens und der Besprechbarkeit sind etabliert und werden gezielt am Leben gehalten. Sie wirken präventiv und bieten Schutz.

Mit Freude und auch Stolz verweise ich Sie auf den diesjährigen Fachbericht von Seraina Hartmann zum Thema «Eltern als wichtige Partner im Therapieprozess» und die daraus entstandenen Themenflyer zur Psychomotoriktherapie. Diese sind auf der Website des HPD unter Angebot/Psychomotoriktherapie/Themenflyer frei zugänglich. Sie geben einen authentischen Einblick in die Tätigkeitsbereiche der Psychomotoriktherapie und spiegeln mit ihrem freundlich-farbigen, fachlich fundierten und sorgfältigen Auftritt die Arbeitsweise der Psychomotoriktherapie.

**Herzlichen Dank, Seraina Hartmann, für deine Arbeit.**

#### **Ausblick und Dank**

Dies ist mein 15. und letzter Jahresbericht, den ich für die Stiftung HPD GR geschrieben habe.

Im nächsten Jahr wird meine Nachfolgerin Dr. Corina Thomann, welche am 01.09.2026 startet, über die Geschäfte im HPD berichten.

Ich danke an dieser Stelle dem Stiftungsrat des HPD GR und insbesondere der Stiftungsratspräsidentin Nina Tinner für das grosse Vertrauen, dass mir in all den Jahren entgegengebracht wurde. Dank diesem Vertrauen und der gemeinsamen Vision war Entwicklung erst möglich.

Ebenso danke ich unseren Leistungsträgern dem AVS, den Schulträgerschaften und neu auch dem kantonalen Sozialamt sowie allen weiteren Vernetzungspartnerinnen und -partnern für die stets konstruktive Zusammenarbeit, das Wohlwollen und ebenfalls das spürbare Vertrauen in die Tätigkeiten des HPD.

Den Mitarbeitenden danke ich an dieser Stelle für ihre grossartige Arbeit, die vielen «kleinen Dinge» und den langen gemeinsamen Weg.

Der Geschäftsleitung und der Leitung Sekretariat gebührt mein ganz speziell grosser Dank.

**Es war mir eine Ehre.**

Angela Hepting  
Geschäftsführerin



## Heilpädagogische Früherziehung

Bereichsleitung: Martina Hellmüller

Kinderzahlen: 166 per Ende Dezember  
Anzahl Mitarbeitende: 26

### Qualitäts- und Weiterentwicklung

- Durchführung der Heilpädagogischen Früherziehung als Gruppenangebot als Ersatz für fehlende Vorkindergartenplätze
- Umsetzung Leistungsauftrag KITApus im Auftrag des kantonalen Sozialamts
- Zweitägige Teamweiterbildung DIRFloortime: «Förderung der funktionalen emotionalen Entwicklungsfähigkeit mit Petra Ulshöfer»
- Schwerpunktthemen an Fachbereichstagen:
  - Konzept sozial-emotionale Kompetenz durch Elena Vola, Ergotherapeutin in Chur
  - Sensory Profile (Einschätzungsbogen zur Wahrnehmung)
  - SEED 2 (Skala der Emotionalen Entwicklung – Diagnostik 2)
  - Auseinandersetzung mit Änderungen des neuen Volksschulgesetzes
- Umfassende Einführung von neuen Mitarbeitenden unter Berücksichtigung der z.T. fehlenden fachspezifischen Ausbildung
- Wechsel auf Zweijahresrhythmus bei Praxisbesuchen und MitarbeiterInnen-Gespräche aufgrund der hohen Anzahl Mitarbeitenden
- Befragungen der Erziehungsberechtigten zur Qualität bei Abschluss der Massnahme

### Vernetzungen

- Amt für Volksschule und Sport
- Deutsch für die Schule der Stadt Chur
- Weiterbildung für Elternberatung und PAT zum Thema ASS, durchgeführt von Maja Schneider und Martina Hellmüller
- Berufsverband Heilpädagogische Früherziehung Schweiz
- Ostschweizer Früherziehungskonferenz (OFEK)
- Verband Heilpädagogischer Dienste Schweiz (VHDS)
- Unterstützte Kommunikation (UK) Netzwerk GR
- UK Netzwerk Ostschweiz

## Psychomotoriktherapie

Bereichsleitung: Sabina Brassler Walder

Kinderzahlen: 385 per Ende Dezember  
An allen Regionalstellen anhaltend hoch bis sehr hoch, dadurch entstanden längere Wartezeiten trotz zusätzlichen PMT-Räumen und mehr personelle Ressourcen in den Regionen Churer Rheintal, Mittelländen und der Aussenstelle in Domat/Ems  
Anzahl Mitarbeitende: 28  
22 PMT-Therapeutinnen (3 in Ausbildung)  
6 Mitarbeitende PMF (psychomotorisches Förderangebot) aus verwandten Berufen

### Qualitäts- und Weiterentwicklung

- Praxisbesuche der Bereichsleitung bei allen Mitarbeitenden
- Teamweiterbildungen: «Gesprächsführung im interdisziplinären Feld mit Markus Ramm» und «die Kraft in mir spüre ich im Tier» mit der Kunsttherapeutin Birgit Drexler
- Grundlegende Überarbeitung der Berichtsvorlage durch eine interne Arbeitsgruppe
- Befragungen der Erziehungsberechtigten zur Qualität bei Abschluss der Massnahme

### Vernetzungen

- Laufend mit Schulleitungen
- Berufsverband Psychomotorik Schweiz und der Sektion Graubünden
- Pädagogische Hochschule Graubünden

## Logopädie

Bereichsleitung bis 31.08.2025: Angela Hepting

Bereichsleitung ab 01.09.2025: Lilian Köhli

Kinderzahlen Logopädie im Vorschulbereich im Schuljahr 2024/25: 137

Mitarbeitende: 3 festangestellte Logopädinnen für den Frühbereich

Diverse LogopädInnen im Mandatsverhältnis in allen Regionen des Kantons Graubünden

### Qualitäts- und Weiterentwicklung

- Einarbeitung der Bereichsleitung Logopädie Lilian Köhli
- Fokusgespräche der Bereichsleitung mit allen Regionallogopädinnen in ihren Regionen
- Etablierung des Fachbereichs Logopädie im HPD als eigenständiger Bereich
- Stärkung der Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen, insbesondere der Heilpädagogischen Früherziehung
- Bezug neue Räumlichkeiten an der Sägenstrasse 4 mit einem zusätzlichen Therapieraum
- Mitwirkung an Fokusgesprächen des AVS mit dem Ziel die Situation im Bereich Integrative Sonderschulung Sprache zu verbessern



- Stete Aktualisierung von QK-Dokumenten
- Testanschaffungen und Aktualisierung Testausleihe für LogopädInnen im ganzen Kanton
- Umsetzung MIRA-Schnittstelle inklusive SharePoint-Zugang für Regionallogopädinnen
- Angebot von zwei Supervisionsgruppen für Logopädie im Frühbereich

### Vernetzungen

- Arbeitsgruppe abklärender Institutionen der deutschen Schweiz
- BBL (Berufsverband Bündner Logopädinnen und Logopäden)
- PHGR: jährliche Durchführung der Informationsveranstaltungen für Studierende der phgr zu Spracherwerb, Spracherwerbstörungen
- Amt für Volksschule und Sport
- Inspektorat

### Massnahmen bei Sehschädigung Bereichsleitung: Angela Hepting

Kinderzahlen: 86 per Ende Dezember, wovon 41 wöchentlich und 39 beratend begleitet werden  
Anzahl Mitarbeitende: 2 Fachpersonen für Massnahmen bei Sehschädigung, Zusammenarbeit mit der Unitas (TI) für die Begleitung der Kinder/Jugendlichen der Mesolcina

### Qualitäts- und Weiterentwicklung

- Praxisbesuche der Bereichsleitung bei den Mitarbeitenden
- Weiteres Verfolgen der Entwicklung im Bereich der cerebralen visuellen Verarbeitungsstörungen (CVI)
- Durchführung und Auswertung der Befragung der Lehrpersonen zur Zufriedenheit.
- Fachliche und formale Überarbeitung von Infoblättern zu verschiedenen Aspekten von Sehbehinderungen
- Weiterbildungen zu den Themen:
  - Basisoptik (Abschluss mit 29.5 von 31 Punkten)
  - Low Vision – Abklärung Aufbau 1+2 (12 Tage)
  - ChatGPT in der Therapie

### Vernetzungen

- Hochschule für Heilpädagogik: Mitwirkung bei der Spezifizierung des Lehrplans 21\_Curriculum Sehbeeinträchtigung
- SBV: Regelmässige Treffen mit der Sektion Graubünden zu Fachfragen
- B&U-Tagung (Beratung und Unterstützung): Teilnahme an Sitzungen und einem B&U-Wochenende mit einer Schülerin
- Arbeitsgruppe «Koordination Lehrmittel für Blinde, Lese- und Sehbehinderte» der interkantonalen Lehrmittelzentrale u. a. zum Thema «Checkliste zur Barrierefreiheit von Lehrmitteln»
- FHGR: Zusage zur Teilnahme am Forschungsprojekt «barrierefreies Lernen durch KI»

- KLAD (Konferenz Leitende aufsuchende Dienst bei Sehbehinderung) zu den Themen:
  - Kosten für Lehrmittel für blinde SuS
  - Austausch zu KI für SuS mit Sehbehinderung
  - Fonds schaffen für die Übertragung von Musikstücken/Noten in Braille

### Audiopädagogik

#### Bereichsleitung: Angela Hepting

Kinderzahlen: 53 per Ende Dezember, wovon 15 wöchentlich und 38 beratend begleitet werden  
Anzahl Mitarbeitende: 2 Audiopädagoginnen mit Festanstellung, eine Audiopädagogin als Aushilfe für ein Kind, zwei Gebärdensprachlehrpersonen

### Qualitäts- und Weiterentwicklung

- Praxisbesuche der Bereichsleitung bei den Audiopädagoginnen
- Fachliche und formale Überarbeitung sämtlicher Infoblätter zu verschiedenen Aspekten einer Hörbehinderung
- CI-Fortbildungszyklus Unispital Zürich zum Thema «erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Therapeuten und CI-Ingenieuren»
- Audiopädagogik-Treffen in Münchenbuchsee (Zentrum für Gehör und Sprache)
- Durchführung und Auswertung der Befragung der Lehrpersonen zur Zufriedenheit
- Teilnahme Vorstellung «Münsteraner Elternprogramm» eine evidenzbasierte familien-zentrierte Frühintervention bei Babys und Kleinkindern mit Hörstörung

### Vernetzungen

- Pädaudiologische Sitzungen mit HNO-Ärztin und Akustiker
- Fachstelle bilinguale Bildung (FsB): Reguläre Treffen, Kennenlerngespräch mit Christian Matter, neuer Geschäftsführer FsB
- Schweizerischer Verband Eltern hörgeschädigter Kinder (SVEHK)
- AUDIKO: Treffen Leitende audiopädagogischer Dienste und Gehörloseninstitutionen der deutschen Schweiz u.a. zur Erfassung der Kennzahlen
- phgr: Durchführung der Weiterbildung für Lehrpersonen im August 2025 im Rahmen einer eintägigen Veranstaltung



## Unsere Mitarbeitende

### Jubiläen

Mirjam Gruber, 10 Jahre PMT  
Pia Massarini, 10 Jahre HFE  
Hester Stavast, 10 Jahre RLP  
Ursina Casanova, 15 Jahre PMT  
Heidrun Knoll, 15 Jahre RLP  
Heidi Reich, 15 Jahre HFE  
Lukas Riedo, 15 Jahre MbS/HFE  
Morena Ficicchia, 20 Jahre HFE  
Claudia Nold, 20 Jahre PMT

### Neu eingetretene Mitarbeitende

Annika Barandun, PMT  
Irene Caminada, SEK  
Elvira Casanova, HFE  
Lilian Cathomas, HFE (Stellvertretung Mutterschaftsurlaub)  
Marietta D'Alessandro, Regionallogopädin Mittelbünden  
Adelheid Feichter, HFE  
Nadine Gander, Regionallogopädin Region Prättigau/Davos  
Corine Karrer, HFE  
Lilian Köhli, Bereichsleitung Logopädie  
Hanna Ludwig, HFE  
Pia Luinge, HFE  
Rahel Marugg, HFE  
Annemarie Niklaus, LGP  
Eveline Rast, Regionallogopädin Region Imboden  
Nicole Solèr-Krebs, PMT  
Istri Steiger, PMT

### Mitarbeitende KITaplus

Julia Brenner  
Maja Schneider

### Pensionierungen

Gada Capaul  
Heidrun Knoll  
Heidi Reich

### Austritte

Ines Conzett, LGP  
Anita Goerre, HFE  
Renata Guler, RLP  
Patricia Hermle, HFE  
Christa Killer, SR

### Praktika

Diverse Praktika für Studierende der Hochschule für Heilpädagogik im Rahmen der Ausbildungsgänge



## Fachbericht von Seraina Hartmann «Eltern als wichtige Partner im Therapieprozess»

In der Psychomotoriktherapie wird Entwicklung als Zusammenspiel von Bewegung, Wahrnehmung, Gefühl, Denken und Handeln verstanden. Damit Fortschritte nachhaltig werden, ist neben der Therapie vor allem eines wichtig: **die Eltern als aktive Partner miteinzubeziehen**. Der erarbeitete Flyer zeigt, wie Eltern ihr Kind im Alltag in verschiedenen Bereichen gezielt unterstützen können: von der Grob-, Fein- und Grafomotorik über die Aufmerksamkeit, die visuelle und taktil-kinästhetische Wahrnehmung bis hin zum Lernverhalten, der emotionalen Stabilität und dem Sozialverhalten.

Mithilfe einfacher Ideen **für drinnen und draussen** – Spielen, Basteln, Bewegen, gemeinsam Lösungen finden – können Eltern Therapieinhalte aufgreifen und festigen.

Wenn sie Interesse zeigen, Erfolge benennen, Ruhe und Struktur bieten und gleichzeitig Raum für Humor und Kreativität lassen, **stärken die Eltern den Selbstwert, die Motivation und die Selbstwirksamkeit ihres Kindes**. Die beschriebenen Grundbedürfnisse nach Bindung, Orientierung, Lustgewinn und Selbstwertschutz machen deutlich, dass die liebevolle, klare und wertschätzende Haltung der Eltern ein zentraler Wirkfaktor ist.

**Therapie ist kein isolierter Raum, sondern wird dann besonders wirksam, wenn Eltern und Fachpersonen gemeinsam an einem Strick ziehen.**

Die erarbeiteten Themenfelder im Flyer:

- Grobmotorik
- Feinmotorik
- Grafomotorik
- Lern- und Arbeitsverhalten
- Emotionale Stabilität
- Sozialverhalten
- Visuelle Wahrnehmung
- Taktil-Kinästhetische Wahrnehmung
- Aufmerksamkeit und Konzentration
- Psychomotorik

### Inhaltsbeispiele

#### Grobmotorik

Die Grobmotorik schliesst die Gesamtbewegung des menschlichen Körpers mit ein. Sie kann als Grundlage für Handlungs- und Kommunikationsfähigkeiten gesehen werden und hat grundlegende Auswirkungen auf das Wohlbefinden des Kindes.

Zur Grobmotorik gehören grossräumige Bewegungsabläufe des ganzen Körpers. Um die Bewegungen auszuführen, werden verschiedene Muskelgruppen aktiviert und gebraucht. Zu den grobmotorischen Bewegungen gehören Laufen, Hüpfen, Klettern, Springen, Kriechen, Schaukeln, Wippen, usw. Wichtige Komponenten im Bereich der Grobmotorik sind ein gutes Gleichgewicht, ein Gespür für den eigenen Körper (Körperwahrnehmung), Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Koordination. Die Grobmotorik und die darin enthaltenen Fertigkeiten sind eng mit anderen Entwicklungs- und Lernfeldern verknüpft.

Um die Kinder in ihrer Entwicklung gut zu unterstützen und die Körperliche wie auch psychische Gesundheit positiv zu beeinflussen, können auch Sie als Eltern Spiele im Bereich der Grobmotorik in den Alltag integrieren.



#### Ideen im Haus

- Seil: Das Seil am Boden auf und ab oder hin und her schwingen. Die Kinder können darüber springen.
- Seile auf dem Boden platzieren. Musik laufen lassen und dazu in der Wohnung tanzen. Wenn die Musik «stoppt», sollen sich die Kinder auf das Seil stellen, ohne hinunter zu fallen.
- Schrittfahrt: Dafür braucht ihr ein altes Stück Stoff und einen glatten, rutschigen Boden. Jemand setzt sich auf den Stoff und wird von einer anderen Person durch die Wohnung gezogen. Danach werden die Rollen getauscht.
- Unter das Bett kriechen, unter den Tisch krabbeln, von Stuhl zu Stuhl gehen, von einem Tisch oder Sofa hinunter springen, auf einem Bein stehen wie ein Flamingo, auf dem Teppich rollen, usw.

#### Boden ist Lava

Man darf nicht auf den Boden (die Lava) stehen. In der Wohnung wird ein Parcours mit Stühlen, Tischen, Decken, Kissen, usw. aufgebaut. Los geht's! Wichtig: Der Boden darf nicht berührt werden. Schafft ihr das?

#### Bewegen zur Musik

Welche Musik mögt ihr? Tanzen tut gut und macht glücklich. Bewegt euch frei und wie ihr Lust habt zur Musik. Dazu kann auch gesungen werden.

#### Erlebnisse im Freien

- Auf der Mauer balancieren und herunterspringen.
- Auf den Platten am Boden darauf achten, dass man nicht auf die Linien steht.
- Auf dem Spielplatz verschiedene Erfahrungs sammeln.
- Am Fluss etwas mit Steinen bauen.
- Im Wald über Baumstämme klettern, über Wurzeln balancieren, auf Bäume klettern, usw.
- Velo, Scooter, Trottinet oder Rollskates fahren.

#### Freizeit

Welche Sportart öbt ihr Kind gerne aus? Wo zeigt es Freude und Interesse? Beim Tanzen, Schwimmen, Laufen, Klettern, Ballspielen, Kampfsport, Skaten, Trampolinspringen? Findet zusammen eine Sportart, die das Kind jede Woche ausüben kann.

#### Feinmotorik

Die Feinmotorik bezieht sich auf Bewegungen der kleineren Muskeln, wie die Finger-, Fuss- und Gesichtsmuskulatur. Darunter wird die Fähigkeit zu gezielten, kontrollierten, kleinräumigen Bewegungsabführungen verstanden. Für die Entwicklung einer guten Handmotorik ist die Verbindung mit der Sinneswahrnehmung zentral. Taktil-kinästhetische und visuelle Informationen wie auch grobmotorische Tätigkeiten sind für die Entwicklung der Handgeschicklichkeit wichtig. Daraus wird die Verbindung der verschiedenen Entwicklungsbereiche ersichtlich.

Zu den feinmotorischen Tätigkeiten gehören unter anderem Kochen, Schneiden, Werken, Basteln, mit Gegenständen hantieren, Auf- und Zudrehen einer Flasche, Schuhe binden, Lego spielen, Perlen aufziehen, Puzzeln, im Sand spielen, Knoten, mit Bausteinen bauen, usw. Diese Grunderfahrungen sollen in den Alltag des Kindes einfließen.

Lassen Sie ihr Kind möglichst viel selbst tun und trauen Sie ihrem Kind etwas zu. Dadurch erweitern sich die Fähigkeiten und das Kind kann üben, was einen wichtigen Aspekt für das Erlernen von feinmotorischen Fertigkeiten darstellt.



#### Grafomotorik

Die Grafomotorik kann als erweiterter Teil der Feinmotorik angesehen werden. Dazu gehören differenzierte, rhythmische Bewegungsabläufe mit dem Stift, die mit der Hand ausgeführt werden. Wichtige Teilbereiche sind dabei die Augen-Hand-Koordination, die Raumwahrnehmung, die visuelle Wahrnehmung, die Körperwahrnehmung, die Kognition wie auch die emotionale und soziale Ebene.

Bei der Haltung des Stiftes gibt es nicht eine einzige richtige Methode. Wichtig bei der Stifthaltung ist, dass Fingerbewegungen möglich sind und sich das Kind beim Schreiben und Zeichnen nicht verkrampft. Zudem können die Sitzhaltung und die Armhaltung dazu beitragen, eine adäquate Schreibmotorik zu erlangen.

Kinder brauchen und suchen in erster Linie Bestätigung. Es ist deshalb wichtig, positive Erlebnisse beim Schreiben, Malen und Zeichnen zu generieren. Je mehr sich Kinder spielerisch betätigen, bewegen und dabei Spass erleben, desto besser sind die Voraussetzungen, dass sich die Grafomotorik auf natürliche Weise entwickelt. Entscheidend ist, dass das Kind Freude an der Tätigkeit empfindet - denn Motivation ist ein Schlüsselfaktor für nachhaltiges Lernen.



Neugierig?  
Hier gehts direkt zu den Flyern

